

ÜBERSICHT ZUM STAND DER POLITISCHEN DISKUSSION IN DER SCHWEIZ IM SPANNUNGSFELD VON DIGITALISIERUNG UND SOLIDARITÄT

In diesem Teilauszug einer breiteren Studie wird der Stand der politischen Diskussion in der Schweiz zum Spannungsfeld von Digitalisierung und Solidarität erarbeitet und deren Defizite eruiert. Besonders folgenden Fragen wurde nachgegangen:

- Was wird unter Digitalisierung verstanden? In welcher Tonalität wird darüber gesprochen und welche gesellschaftspolitische Zukunftsprognose wird gezeichnet?
- Welche Einflüsse der Digitalisierung auf die gesellschaftliche Solidarität werden identifiziert?
- Welche Bedeutung wird der Digitalisierung im Vergleich zu anderen politischen Themen zugemessen?

Die Analyse macht eine Lücke deutlich: Obwohl Digitalisierung in aller Munde ist, werden in der Politik wenig Aussagen zur Wirkung der Digitalisierung auf Zusammenhalt und Solidarität gemacht. Bisher fehlen hierbei seitens der Politik tiefergehende Aussagen und Konzepte.

Im April 2018

Andreas Müller
andreas.mueller@politconsulting.ch

Inhaltsverzeichnis

A)	POLITISCHE DEBATTE ZU DIGITALISIERUNG UND SOLIDARITÄT	2
I)	Zusammenfassung der Analyse	3
1)	Was bedeutet «Digitalisierung»	3
2)	Tonalität zu Digitalisierung	3
3)	Einfluss auf die Gesellschaft	4
4)	Digitalisierung und Solidarität in der Krankenversicherung	5
II)	Analyse der Geschäfte in den eidgenössischen Räten	6
III)	Fazit	7
B)	ANHANG	8
	Detaillierte Analyse	8
1)	Bundesrat	9
2)	Regierungsparteien	10
3)	Weitere Parteien mit Fraktion in den nationalen Räten	14
4)	Interessengruppen	17
	QUELLEN DER POLITISCHEN ANALYSE	20













A) Politische Debatte zu Digitalisierung und Solidarität



Die Digitalisierung wirkt sich umfassend auf das gesellschaftliche Zusammenleben aus. Im nachfolgenden Kapitel soll deshalb untersucht werden, ob dieser Befund von Parteien und meinungsbildenden Institutionen geteilt wird. Das Korpus dieser Analyse zeigt, dass längst nicht alle hier untersuchten Parteien und Institutionen explizite Papiere zum Thema Digitalisierung publiziert haben. Dies stellt einen wichtigen Unterschied zu Parteien im nahen Ausland dar und ist der Grund, weshalb im Folgenden die Anzahl und Art und Weise der berücksichtigten Beiträge variiert.









Anzahl der untersuchten Beiträge (ein Symbol entspricht einem Beitrag)







 Positionspapier
  Onlinebeitrag
  Communiqué
  Forschungsbeitrag

Bundesratsparteien





CVP            





FDP  




SP        

SVP      


Weitere Parteien


BDP    


Grüne    



GLP   

Diverse Institutionen

Bundesrat 

Digitalswitzerland 

SGB 

W.I.R.E.  

I) Zusammenfassung der Analyse

1) Was bedeutet «Digitalisierung»

In den untersuchten Texten zeigen sich unterschiedlichste Definitionsansätze bezüglich «Digitalisierung»: Zum einen wird sie als eine Herausforderung unter vielen verstanden. Digitalisierung wird neben der internationalen Vernetzung und demographischen Veränderungen als eine von drei grossen Wechselfaktoren der Wirtschaft betrachtet (glplab 2017b). Angesprochen wird Digitalisierung im Kontext von Arbeitsmarkt, Bildung und Datensicherheit (z.B. BDP o.J. und BDP 2017, 9, CVP 2018 und CVP 2016d). In diesem Zusammenhang wird auch die Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit hervorgehoben. Weiter wird Digitalisierung von verschiedenen Parteien als Ausgangspunkt grundlegender Veränderungen der Lebens- und Arbeitsweisen betrachtet, die die Wirtschaft, Politik und Wissenschaft beeinflusst (digitalswitzerland 2017, 2, ähnlich dazu Grüne 2012, 1, FDP 2016, 1 oder BR 2017a, 5). Sogar von einer «Revolution» und einem «gewaltigen Strukturwandel» ist die Rede (SP 2017a und 2017c).

Vor diesem Hintergrund sind vor allem zwei Feststellungen hervorzuheben: Die Digitalisierung stellt kein neues Phänomen dar, sondern ist «eine Realität seit den 1990er Jahren» (SGB 2017, 8). Zudem sollten die Menschen bei Fragen rund um die Digitalisierung im Mittelpunkt stehen (W.I.R.E 2017, 13).

2) Tonalität zu Digitalisierung

Die Meinungen über die möglichen Auswirkungen der Digitalisierung gehen weit auseinander: Betont werden Chancen und Herausforderungen der neuen Technologie - wenn auch nicht von allen Parteien und Institutionen in gleicher Masse und im gleichen Kontext. Der Bundesrat etwa sieht Chancen, wenn entsprechende Rahmenbedingungen sichergestellt sind (z.B. BR 2017a, 3). Andere Akteure und Akteurinnen wie die FDP und die Grünen erwarten unter anderem Effizienzsteigerungen wie beispielsweise durch sharing economy (z.B. FDP 2016, 2 oder Grüne 2015b). Die SVP hebt die volkswirtschaftliche Bedeutung hervor (SVP 2017b). Aus dieser Warte kann also durchaus von einer «grossen Chance» für den ganzen Wirtschaftsstandort gesprochen werden (digitalswitzerland 2017, 2).

Daneben werden aber auch negative Aspekte genannt. Es könnten etwa alte Geschäftsfelder in Schwierigkeiten geraten (BR 2017a, 5&9). In diesen Argumentationsstrang fallen auch die Fragen, ob alle Berufsgruppen mit dem Wandel umgehen können und was die Bildungsinhalte der Zukunft sein müssen (CVP 2016). Die SP gibt zu bedenken, dass nicht alle Personengruppen

den Anschluss schaffen (SP 2017b) und die Grünen sehen den Arbeitsmarkt vor grosse Herausforderungen gestellt (Grüne 2015c, SGB 2017).

Trotz aller Vorteile ist die Aussage daher nicht überraschend, dass Digitalisierung «das Potential hat, die Gesellschaft zu spalten» (digitalswitzerland 2017, 7) und es einen kontinuierlichen Diskurs über sie braucht (ebd., 4). Viele der erwarteten Probleme scheinen aber vor allem für die kurze Frist zu bestehen. Die Entwicklung über einen längeren Zeitraum hinaus werden insgesamt positiv bewertet (z.B. SGB 2017). Auch wenn rasante Veränderungen «Angst» auslösen (gplab 2017b), scheint viel Bereitschaft für eine «konstruktive» Gestaltung der Zukunft zu bestehen (BDP 2017, 2). Denn insgesamt überwiegen in jedem Strukturwandel letztlich «die positiven» Aspekte (digitalswitzerland 2017, 6).

3) Einfluss auf die Gesellschaft

Obschon oftmals nicht explizit als «Solidarität» bezeichnet, nennen die untersuchten Beiträge vielfältige Einflüsse der Digitalisierung auf die gesellschaftliche Solidarität:

Eine effizientere Nutzung der Infrastruktur und ein sparsamerer Umgang mit Energie schonen die Natur (z.B. CVP 2015, CVP 2014, 12 oder W.I.R.E 2017, 22) und damit die intergenerationale Solidarität. «Tele-Arbeit» kann die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern (FDP o.J. a, 1). Durch die steigende Produktivität infolge der Digitalisierung haben die Menschen mehr Freizeit zur Verfügung, die es ihnen ermöglicht, soziale Kontakte besser zu pflegen (W.I.R.E 2017, 24). Daneben bleibt es allerdings offen, wie viel Solidarität es noch braucht in einer Welt, in der viele Informationen nun bequem online verfügbar sind, die bis vor nicht allzu langer Zeit durch zwischenmenschliche Hilfe gewonnen wurden (W.I.R.E 2017, 25).

In Bezug auf die politische Meinungsbildung sind für die BDP und die Grünen positive Einflüsse denkbar: E-Voting könnte das Abstimmen erleichtern und E-Government zu einer abnehmenden Distanz zwischen Verwaltung und Bürgern führen (BDP 2013, 5 und ähnlich dazu Grüne 2016a). Wichtig für den Bundesrat ist aber hierbei, dass alle Bevölkerungsschichten Zugang zu technischen Neuerungen haben (BR 2017a, 17) und laut der FDP zwischen Stadt und Land kein Graben entsteht (FDP 2016, 4). Problematisch können auch Filterbubbles in den Sozialen Netzwerken sein, weil sie die komplexe Realität nur aus einem Blickwinkel abbilden (W.I.R.E 2017, 3). Eine vertiefte Debatte über Risiken und Grenzen der Digitalisierung (digitalswitzerland 2017, 12) ist damit unabdingbar – auch um sicherzustellen, dass Digitalisierung «nicht als Sündenbock» für andere Unsicherheiten in der Gesellschaft herhalten muss (SP 2017b).

4) Digitalisierung und Solidarität in der Krankenversicherung

Die Dynamik zwischen der Digitalisierung und der Solidarität bleibt im untersuchten Korpus praktisch unerwähnt: Wenn die Digitalisierung im Zusammenhang mit der Krankenversicherung angesprochen wird, dann in erster Linie in Bezug auf Qualitätsverbesserungen und einer effizienteren Verwendung von Mitteln (z.B. BR 2017a, 14, ähnlich dazu CVP 2014, 5-6; FDP 2010, 6; BDP 2012, 4). Als Herausforderung betrachtet werden Aspekte der Datensicherheit (z.B. BR 2017a, 13-14; BR 2017a, 10 und 11; SP 2017e; BDP 2013, 2).

Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die gesellschaftliche Solidarität werden mit Blick auf das Gesundheitswesen nur in einem Beitrag explizit angesprochen (W.I.R.E 2017). In diesem wird festgehalten, dass die Digitalisierung mehr Möglichkeiten bringt, Wissen über das Verhalten von Menschen zu sammeln. Das stärkt den Drang, Normen durchzusetzen (W.I.R.E. 2017, 30). Die Gefahr einer Stigmatisierung des Anders- oder Krankseins steigt dadurch und der Zugang zu Wissen bzgl. Krankheitswahrscheinlichkeit stellt die Solidarität infrage, wie wir sie in der heutigen Krankenversicherung zwischen Versicherten kennen (W.I.R.E. 2017, 32).

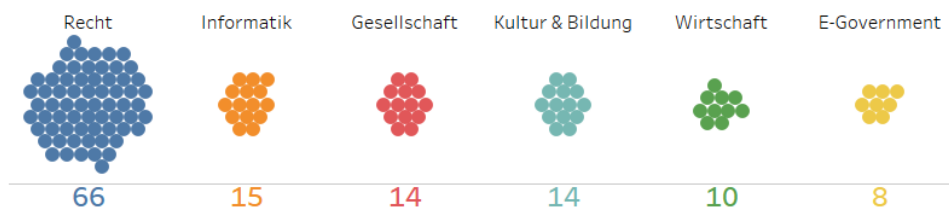
II) Analyse der Geschäfte in den eidgenössischen Räten

Nachfolgend skizzieren wir eine Übersicht zu den parlamentarischen Vorstössen zum Thema Digitalisierung. Diese soll einen knappen Überblick bieten, um neben den offiziellen Parteimeinungen auch einen Eindruck über die Aktivitäten einzelner Parlamentarier zu gewinnen. Dabei werden jene Vorstösse berücksichtigt, die zur Bearbeitung ans BAKOM gelangt sind. Wie die untenstehende Abbildung zeigt, wurden zwischen 2012 und 2015 knapp 130 Geschäfte erfasst, die in engerem oder weiteren Sinne Digitalisierung betreffen. Den grössten Teil davon kann den rechtlichen Fragen zu geordnet werden (blau), die wenigsten Geschäfte dem Bereich E-Government (gelb).

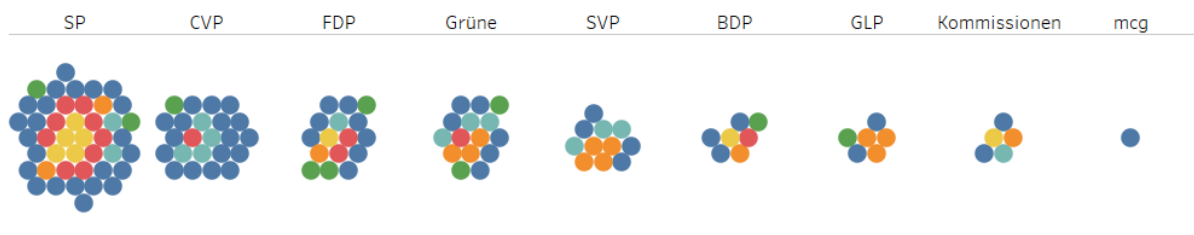
Die Abbildung zeigt die Anzahl der Geschäfte eingeteilt nach Themen, Parteien und Art der Geschäfte. Die Farbe entspricht dabei immer den Themen.

128 Relevante Geschäfte in den nationalen Räten (bis 2015)

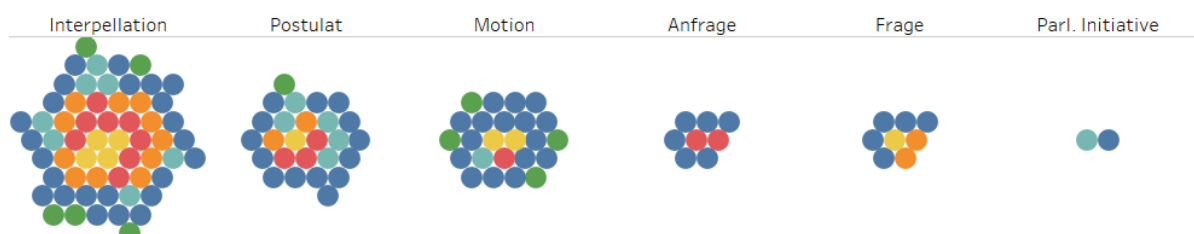
Vor allem Rechtliches



Am meisten von der SP



Vor allem Interpellationen



Die Abbildung zeigt exemplarisch die Schwierigkeiten, die eine Analyse von politischen Vorstössen zum Thema Digitalisierung und Solidarität mit sich bringt:

- Zu erwähnen ist die Auswahl der relevanten Geschäfte: Es gibt in der offiziellen Datenbank *curia vista* im Moment keine explizite Kategorie «Digitalisierung». Das heisst, die Selektion der zu untersuchenden Geschäfte basiert auf Listen, die als Arbeitshilfen und nicht mit dem Ziel einer departementsübergreifenden Übersicht entstanden sind.
- Weil die Digitalisierung Veränderungen in verschiedenen Themenbereichen mit sich gebracht hat, wird nicht nur bezüglich der groben Inhalte eine Kategorisierung verlangt, sondern auch darüber hinaus. Hierzu bieten sich zum einen qualitative Analysen an. In Anbetracht der Masse an zu untersuchenden Vorstössen wäre aber zum anderen eine quantitative Textanalyse ein vielversprechender Ansatz, in der mit einer Statistiksoftware Muster und Häufigkeiten von Wortkombinationen gesucht werden.
- Wenn die relevanten Vorstösse identifiziert und inhaltlich analysiert werden können, würde darüber hinaus die Möglichkeit geschaffen, die Beiträge der einzelnen Parlamentarier aufzuzeigen:
 - *Wer trägt in welchem Ausmass zur Diskussion bei?*
 - *Wessen Vorstösse lassen eine weitergehende Vision oder Strategie vermuten?*
 - *Wer könnte als Digitalisierungs-Parlamentarier ein Ranking anführen?*

Auch dieser Ansatz würde ein Mehrwert für die aktuelle Diskussion in der politischen Landschaft der Schweiz darstellen.

III) Fazit

Wie eine jüngst vorgestellte Studie des Forschungsinstituts «sotomo» zeigt, sehen befragte Bürgerinnen und Bürger in der Digitalisierung eine Vielzahl von Herausforderungen (vgl. detaillierter dazu Kap A VI). Daraus lässt sich eine gewisse Lücke zwischen den Befürchtungen der Bürgerinnen und Bürger und den schriftlichen Programmen der politischen Parteien festmachen. Digitalisierung wird oft nur vage mit gesellschaftlicher Solidarität in Verbindung gebracht. Gegenwärtig gibt es zum Beispiel noch keine bekannten, breit akzeptierten Modelle, die die Zukunft von durchgehend risikoabhängigen Krankenversicherungsprämien abbilden. An diesem Punkt gilt es anzusetzen. Die Erarbeitung von Begleitmassnahmen der Sozialen Sicherheit für solche aus ökonomischer Sicht sehr effizienten Versicherungsmodelle wäre ein möglicher Startpunkt dazu.

B) Anhang

Detaillierte Analyse

Wie die nachfolgende Abbildung zeigt, wurden die Beiträge auf fünf Punkte hin untersucht. Diese fünf Themengebiete basieren auf zwei Ansätzen. Zum einen entsprechen sie der Fragestellung, wie sie im Auftrag umschrieben wurde, zum anderen wurden sie auch induktiv, das heisst aus den verschiedenen Beiträgen heraus entwickelt.



1) Bundesrat

Was ist Digitalisierung?

Der Bundesrat hält fest, dass Lebens- und Arbeitsweisen durch die Digitalisierung grundlegend beeinflusst werden. Die digitale Entwicklung wird also als Technologie verstanden, welche die traditionellen Formen des Zusammenlebens im Kern in Frage stellt (BR 2017a, 5).

Wie wird darüber gesprochen?

Trotz der umfangreichen Definition und der Ansicht, dass die Digitalisierung Potential für grundlegende Veränderung birgt, stehen die Chancen derer im Mittelpunkt. Es braucht aber entsprechende Rahmenbedingungen (BR 2017a, 3) und eine Strategie, um die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

Daneben werden aber auch Risiken und Herausforderungen hervorgehoben. *Sharing Economy* könnte alte Geschäftsmodelle überflüssig machen. Es ist wichtig, auch die schwächeren Marktteilnehmer und -teilnehmerinnen im Auge zu behalten (Bundesrat 2017a, 5&9).

Wie verändert sie die Gesellschaft?

Insbesondere sechs Punkte können als Risiken für den Zusammenhalt der Gesellschaft angesehen werden (BR 2017b, 6):

- 1) Neue Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt;
- 2) die Polarisierung von Beschäftigung und Löhnen;
- 3) neue gesundheitliche Risiken;
- 4) das Aufkommen prekärer Arbeitsverhältnisse;
- 5) Konflikten zwischen gesetzlichem Rahmen und Wunsch der Unternehmen nach Flexibilität;
- 6) ein möglicher Abbau der Sozialpartnerschaft.

Wichtig ist, dass alle Bevölkerungsschichten Zugang zu technischen Neuerungen haben – besonders in Anbetracht der demographischen Entwicklung (BR 2017a, 17).

Für die Wirtschaft oder die Gesellschaft?

Es braucht die richtigen Rahmenbedingungen, um die Interessen aller zu wahren (BR 2017a, 3). Weiter wird eine Strategie verlangt, durch die die Menschen in den Mittelpunkt gestellt werden (ebd.).

Digitalisierung und Solidarität in der Krankenversicherung

Digitalisierung im Gesundheitswesen wird mit Qualitätsverbesserung und effizienterer Verwendung der Mittel in Verbindung gebracht (BR 2017a, 14). Auch Aspekte der Datensicherheit werden besprochen (BR 2017a, 13-14; BR 2017a, 10 und 11). Gesellschaftliche Aspekte der Entwicklung bleiben aussen vor.

2) Regierungsparteien

a) CVP

Was ist Digitalisierung?

Die digitale Transformation wird in einem Atemzug mit anderen gesellschaftlichen Herausforderungen genannt wie etwa dem demographischen Wandel (CVP 2018). Es gilt die Schweiz als «Nr. 1 in Europa» zu platzieren und das «Rennen um Arbeitsplätze» zu gewinnen (CVP 2015). Digitalisierung ist demnach eine Art Mittel zum Zweck, das die Schweiz braucht, um «weltweit zu den Besten zu gehören» (CVP 2016d).

Beiträge kantonaler Vertreter zeigen eine erweiterte Begriffsdefinition, die ähnlich wie die «industrielle Revolution im 19. Jahrhundert» alle Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft betrifft (CVP 2017, 1).

Wie wird darüber gesprochen?

Der Natur der untersuchten Beiträge entsprechend, zeigen sich verschiedene Standpunkte. Auf der einen Seite finden sich ungewisse: «(...) in Wirklichkeit sind die Chancen und Risiken der digitalen Transformation (...) noch nicht erkannt» (CVP 2016b). Auf der anderen Seite wird zuversichtlich festgehalten, dass mit genügenden Investitionen Digitalisierung zum Erfolg werden kann (CVP 2016d). Auch steht der Aus- und Weiterbildungsplatz Schweiz im Fokus und die Fragen, ob alle Berufsgruppen mit dem Wandel umgehen können und was Bildungsinhalte der Zukunft sein müssen (CVP 2016).

Wie verändert sie die Gesellschaft?

Es werden positive Einflüsse genannt: Die Solidarität zwischen Generationen steigt in Bezug auf den Erhalt der Umwelt. Grund dafür ist die effizientere Nutzung der Infrastruktur (CVP 2015) und sparsamere Verwendung von Energie dank technischer Fortschritte (CVP 2014, 12). Der «Telearbeit» wird das Potential zugesprochen, das Verkehrsaufkommen zu einzudämmen und damit die Umwelt zu schonen (CVP 2014, 16). Neue Herausforderungen dagegen ergeben sich für die Gesellschaft durch die Bedeutung von Sicherheit auch im virtuellen Raum (CVP 2013, 2-3).

Für die Wirtschaft oder die Gesellschaft?

Die CVP betont, dass einiges getan werden muss, um den aktuellen Anforderungen der Wirtschaftswelt zu genügen. Lehrerausbildung und Bildung müssen sich laufend den Veränderungen anpassen (CVP 2018). Damit zeigt sich zwar kein Auseinanderdriften, aber es lässt sich interpretieren, dass die Wirtschaft als treibende Kraft gesehen wird. Die Menschen können mehr tun, als sich so gut wie möglich anzupassen.

Digitalisierung und Solidarität in der Krankenversicherung

Die Rolle von Digitalisierung in Gesundheitsfragen wird in erster Linie in Bezug auf E-Health gesehen (z.B. CVP 2014, 5-6). Die Auswirkungen auf gesellschaftliche Solidarität bleiben unbesprochen. Festgehalten wird einzig ein Aufruf an Versicherte, mit mehr Eigenverantwortung die Solidarität zu stärken (CVP 2014, 7).

b) FDP

Was ist Digitalisierung?

Digitalisierung wird als Motor gesehen, der die Gesellschaft und Wirtschaft grundlegend verändert (FDP 2016, 1). Diese Entwicklung könne nicht aufgehalten werden (FDP 2016, 1). Darum müssen «die Gesetze [entsprechend der] Digitalisierung angepasst werden, nicht umgekehrt» (FDP 2016, 1).

Wie wird darüber gesprochen?

Insgesamt herrscht ein optimistischer Tenor. Besonders mit Blick auf den Arbeitsmarkt herrscht Zuversicht. Die Digitalisierung hat nicht nur Auswirkungen auf bisherige Stellen, die bald der Vergangenheit angehören können, sondern lässt auch eine Vielzahl neue entstehen (FDP 2016, 1). Auch in Bezug auf die Verwendung von Ressourcen ist die FDP optimistisch und schreibt, dass neue Dienstleistungsformen (z.B. airbnb oder uber) zu einer effizienteren Nutzung von Infrastruktur beitragen (FDP 2016, 2).

Wie verändert sie die Gesellschaft?

Die untersuchten Dokumente streifen nur am Rand gesellschaftliche Aspekte der Digitalisierung und richten sich in erster Linie auf den Arbeitsmarkt (FDP 2017). Allerdings wird deutlich festgehalten, dass auch in der Gesellschaft Veränderungen zu erwarten sind. Zwei Bereiche werden jedoch angesprochen: die neuen Anforderungen an die Altersvorsorge (FDP 2017) und der Vermeidung eines digitalen Grabens zwischen Stadt und Land (FDP 2016, 4). «Tele-Arbeit» soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern (FDP o.J. a, 1)

Für die Wirtschaft oder die Gesellschaft?

In den Ausführungen ist die Tendenz ersichtlich, dass die Gesellschaft nicht automatisch vom technologischen Fortschritt profitiert. Ein wichtiger Punkt ist weiter, dass Wirtschaft und Gesellschaft Nutzen aus der Digitalisierung ziehen können (FDP 2016, 1). Insgesamt aber sind vielfältige positive Effekte für die Menschen zu erwarten, wie neue Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung, verbesserte Produkte und Dienstleistungen und vereinfachte Behördengänge (FDP 2016, 1).

Digitalisierung und Solidarität in der Krankenversicherung

«e-Health» ist der Haupteinfluss durch Digitalisierung auf das Gesundheitswesen. Durch dieses sollen jederzeit allen beteiligten Institutionen sämtliche medizinische Informationen über die Versicherten zur Verfügung stehen. Die Reduktion von Doppelspurigkeiten und administrativen Aufwänden soll so verhindert werden (FDP 2010, 6).

c) SP

Was ist Digitalisierung?

Digitalisierung wird als eine «Revolution von Arbeits- und Wirtschaftswelt» verstanden (SP 2017a). Erwartet wird ein «gewaltiger Strukturwandel» (SP 2017c). Auf die Internetpolitik ausgedehnt werden Einflüsse nicht nur auf den Erwerbss- sondern auf «alle Lebensbereiche» erwartet (SP 2015a, 1). Digitalisierung und Vernetzung verändern Leben, Wirtschaft und Kultur immer tiefgreifender und schneller.

Wie wird darüber gesprochen?

In vielen Fällen werden negative Aspekte aufgezeigt. Verlierer sind Ältere und Junge sowie Leute mit geringer Bildung. (SP 2017b). Digitalisierung wird als eines «der Probleme des Alltages» beschrieben und etwa gleichgesetzt mit steigenden Mieten (SP 2017c). Daneben werden aber auch positive Seiten erläutert: So wird zum Beispiel das «Arbeiten» einfacher. Zugleich aber werden Errungenschaften des Arbeitsrechts gefährdet durch die Entwicklungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung (SP 2017d).

Wie verändert sie die Gesellschaft?

Digitalisierung muss als «Sündenbock» für Unsicherheiten in der Gesellschaft herhalten (SP 2017b). An anderer Stelle wird ihr auch die Kraft zugeschrieben, die etablierten gesellschaftlichen Solidaritäten in Frage stellt (SP 2015a, 1). Das Internet beeinflusst die Nutzung von Kultur: Musik und Film verlagern sich in den privaten Raum (SP 2015a, 16).

Für die Wirtschaft oder die Gesellschaft?

Es ist möglich «Digitalisierung positiv zu nutzen». Dazu braucht es aber «konkrete Reformen und Vorschläge» (SP 2017c). Für die Arbeitnehmenden ist Digitalisierung «mehr Risiko als Chance» (SP 2017d). Sie darf nicht dazu genutzt werden, Arbeitsbedingungen zu verschlechtern. Wenn Fortschritte aber zur Reduktion der Arbeitszeit genutzt werden, dann wären sie zu Gunsten der Arbeitnehmenden (SP 2017d). An anderer Stelle ist das Fazit negativer: Der «technologische Fortschritt» (SP 2015b, 4) und damit auch die Digitalisierung, hat das Gewicht des Humankapitals im Vergleich zum Finanzkapital reduziert.

Digitalisierung und Solidarität in der Krankenversicherung

«In kaum einem Bereich wirkt Digitalisierung so durchdringend wie im Gesundheitswesen» (SP 2017e). Veränderungen werden dabei in erster Linie erwartet hinsichtlich der verbesserten Vorsorge, des vereinfachten Zugangs, der Anforderungen an rechtliche Rahmenbedingungen, der Cybersicherheit, der Datensicherheit und Auswirkungen auf Arbeitnehmende (SP 2017e). Neben den vielen potenziell positiven Effekten sind auch negative Einflüsse auf die Gesundheit denkbar, sowohl durch das Internet als auch durch die Geräte (SP 2015a, 2).

d) SVP

Was ist Digitalisierung?

Digitalisierung wird im Zusammenhang mit der Landesverteidigung als Gefährdung dargestellt (SVP 2017a). Weiter wird sie beschrieben als «allgegenwärtige» Entwicklung in vielen Teilen des Lebens (SVP 2017b).

Wie wird darüber gesprochen?

Digitalisierung (zum Beispiel in Bezug auf Abhängigkeit von Computern, SVP 2017a und 2017d) bringt auch Gefahren mit sich, die zu Vorsicht mahnen (SVP 2017d).

Daneben gibt es durchaus positive Einschätzungen: Die Medienlandschaft wurde dank der Digitalisierung vielfältiger (SVP 2017c) oder in Bezug auf die «volkswirtschaftliche Bedeutung» von Digitalisierung (SVP 2017b).

Wie verändert sie die Gesellschaft?

Keine Angaben

Für die Wirtschaft oder die Gesellschaft?

Keine Angaben

Digitalisierung und Solidarität in der Krankenversicherung

Das Gesundheitswesen wird nicht explizit genannt. Aber auf die zunehmende Bedeutung des Datenschutzes wird hingewiesen (SVP 2015, 6).

3) Weitere Parteien mit Fraktion in den nationalen Räten

a) BDP

Was ist Digitalisierung?

Digitalisierung als Begriff wird in den untersuchten Texten kaum je explizit angesprochen. Die Thematisierung erfolgt aus dem Kontext der Anforderungen für die Arbeitswelt und Anforderungen an das Bildungswesen oder im Zusammenhang mit Datensicherheit (BDP o.J. und 2017, 3).

Wie wird darüber gesprochen?

Der nur vagen oder gar nicht vorhandenen Definition entsprechend lässt sich der Tenor aus dem Kontext erschliessen. Grundsätzlich zeigt sich eine positive Grundhaltung gegenüber Veränderungen: Die Zukunft in einer modernen Schweiz soll «konstruktiv» gestaltet werden. Neue «Wege durch neue Kommunikationstechnologien» werden akzeptiert und Anpassungen im Bildungswesen gefordert (z.B. BDP 2017, 3). Zugleich sieht die BDP aber auch Risiken, die in einer «Informationsgesellschaft» bestehen: Datenzugang und eine Strategie zum Schutz gegen Cyber-Attacken werden als entscheidende Punkte genannt (BDP 2013, 1-2).

Wie verändert sie die Gesellschaft?

Veränderungen werden in erster Linie in zwei Themenfeldern angesprochen: in der Netzpolitik und den demokratischen Mitsprachemöglichkeiten. Zusammenhalt bedingt freien Zugang zu Kommunikationsmitteln und die Fähigkeit, damit umzugehen (BDP 2013, 1-2).

Der Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft kann durch Digitalisierung gefördert werden: so etwa durch E-Voting und durch die abnehmende Distanz zwischen Verwaltung und Bürgern dank E-Government (BDP 2013, 5).

Für die Wirtschaft oder die Gesellschaft?

Anders als in anderen Texten wird nicht von divergierenden Interessen zwischen Unternehmen und Gesellschaft gesprochen. Auch hier herrscht eine optimistische Grundhaltung: flexible Arbeitszeitmodelle werden hier als Vorteil gesehen (BDP 2013,1-2).

Digitalisierung und Solidarität in der Krankenversicherung

Belange rund um technische Entwicklung stehen im Fokus wie etwa Vorteile von elektronischen Patientendossiers (BDP 2012, 4) und entsprechende Anforderungen an den Datenschutz (BDP 2013, 2). Gesellschaftliche Aspekte werden in den untersuchten Unterlagen nicht analysiert.

b) Grüne

Was ist Digitalisierung?

Digitalisierung wird zum einen als Veränderung der Wirtschaft bezeichnet (Grüne 2015c, 2) – die Wirtschaft soll den Anschluss an diese Entwicklung nicht verpassen (ebd.). Das heisst, Digitalisierung wird als etwas von aussen wirkendes angesehen. Daneben wird hervorgehoben, dass Einflüsse auf alle Bereiche der Gesellschaft zu erwarten sind (Grüne 2012, 1).

Wie wird darüber gesprochen?

Digitalisierung im Sinne der Industrie 4.0 bietet viele Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung, da sich Angebot und Nachfrage besser aufeinander abstimmen lassen (Grüne 2015b). Neue Plattformen können helfen, Verkehrspolitik ressourcenschonender auszugestalten.

Als Risiken identifiziert werden Einflüsse auf den Arbeitsmarkt und der Datenschutz (Grüne 2015c, 2).

Wie verändert sie die Gesellschaft?

Die Digitalisierung eröffnet mit dem interaktiven Internet auch Chancen für eine stärkere Beteiligung der Bevölkerung an der gesellschaftlichen Diskussion und Integration (Grüne 2016a). Zu bedenken sei aber, dass die Gesellschaft immer abhängiger vom Zugang zum Internet wird und die Bedeutung des Datenschutzes zunimmt (Grüne 2012, 1). Und schliesslich werden Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt erwartet, die Anpassungen bei den Vorsorgewerken notwendig machen (Grüne 2017).

Für die Wirtschaft oder die Gesellschaft?

Keine Angaben

Digitalisierung und Solidarität in der Krankenversicherung

In beiden verfügbaren Gesundheitspapieren sind keine Hinweise auf mögliche Auswirkungen durch die zunehmende Digitalisierung ersichtlich (Grüne 2003 und 2015a).

c) Grünliberale

Was ist Digitalisierung?

Digitalisierung wird im Zusammenhang mit Industrie 4.0 gedacht; die besprochenen Veränderungen liegen in erster in der Arbeitswelt. Immer mehr Aufgaben können automatisiert werden, neue Stellen entstehen (glplab 2017). Digitalisierung ist neben internationaler Vernetzung und demographischen Veränderungen eine von drei grossen Wechselfaktoren der Wirtschaft (glplab 2017b).

Wie wird darüber gesprochen?

Es werden sowohl Herausforderungen als auch Chancen betont. Schön zu sehen ist dies bei der Diskussion, welche Branchen auf welche Art und Weise von den Veränderungen betroffen sein werden. Einige hätten disruptive Neuerungen zu erwarten, andere Branchen dagegen mit Personalmangel zu kämpfen (glplab 2017). Insgesamt können rasante Veränderungen, Angst auslösen (glplab 2017b), wenn nicht frühzeitig mit dem entsprechenden Training begonnen wird. Insgesamt aber, wird die Lebensqualität erhöht.

Wie verändert sie die Gesellschaft?

Der verkürzte «Lebenszyklus der Technologien» hat Einfluss auf das Leben der Menschen (glplab 2017). Die Bedeutung von lebenslangem Lernen hat zugenommen, «Veränderungen werden Alltag». Zudem wird die Gig-Economy, also das freiberufliche Erledigen von Auftragsarbeit, zunehmen (ebd.).

Für die Wirtschaft oder die Gesellschaft?

Eine der Anforderungen an die Arbeitswelt 4.0 ist, dass Produktivitätsgewinne aus Digitalisierung und Automatisierung der ganzen Gesellschaft zugutekommen (glplab 2017b, 6). Genannt werden in diesem Zusammenhang Anforderungen an die Sozialversicherungen (ebd.).

Digitalisierung und Solidarität in der Krankenversicherung

Datenschutz wird als kritisches Element von Digitalisierung im Gesundheitswesen beschrieben. Daneben wird in erster Linie festgehalten, dass «Qualität erhalten und Kosten gesenkt werden» (Grünliberale o.J.a).

4) Interessengruppen

a) Digitalswitzerland

Was ist Digitalisierung?

Digitalisierung wird als eine Transformation (digitalswitzerland 2017, 2) verstanden, die Wirtschaft, Politik und Wissenschaft durchdringt. Der Fokus liegt dabei auf deren Bedeutung für die Wirtschaft. Ziel ist es, Arbeitsplätze zu schaffen und Wohlstand zu sichern (ebd.). So soll etwa bei allen Bundesausgaben geprüft werden, wie viel der zur Verfügung stehenden Mittel in die Digitalisierung und in die Nutzung neuer Technologien investiert werden kann. Die Auswirkungen auf die Gesellschaft werden am Rande besprochen. So wird etwa festgehalten, dass Akteure im «kontinuierlichen Diskurs» stehen sollen (digitalswitzerland 2017, 4).

Wie wird darüber gesprochen?

Die Grundhaltung gegenüber Digitalisierung ist sehr wohlgesonnen. Sie ist eine «Chance» für den Wirtschaftsstandort Schweiz (digitalswitzerland 2017, 2). Trotzdem werden Risiken hervorgehoben: «Digitalisierung hat das Potential, die Gesellschaft zu spalten» (digitalswitzerland 2017, 7). Die Notwendigkeit eines kontinuierlichen Diskurses wird hervorgehoben (digitalswitzerland 2017, 4). Insgesamt aber «überwiegen in jedem Strukturwandel letztlich die positiven Aspekte» (digitalswitzerland 2017, 6).

Wie verändert sie die Gesellschaft?

Es wird davon ausgegangen, dass die digitale Entwicklung für die Arbeitnehmenden mehr Unsicherheit schafft (digitalswitzerland 2017, 6). Ihre Flexibilität und Anpassungsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt ist wichtig (digitalswitzerland 2017, 7). Auswirkungen auf die Gesellschaft im weiteren Sinne bleiben weitgehend unbesprochen. Festgehalten wird aber, dass die Konsequenzen auf das gesellschaftliche Zusammenleben nicht vorhersehbar sind (digitalswitzerland 2017, 12) und es eine Debatte über die Risiken und Grenzen der Digitalisierung braucht, und zwar immer unter Einbezug der jüngeren Generationen (digitalswitzerland 2017, 12).

Für die Wirtschaft oder die Gesellschaft?

Die Ausführungen zeigen deutlich das Spannungsfeld, in dem sich die Digitalisierung befindet. Zum einen wird argumentiert, dass den Unternehmen keine Steine in den Weg zu legen sind (z.B. digitalswitzerland 2017, 8) und die Digitalisierung nicht aufzuhalten ist (digitalswitzerland 2017, 8). Zugleich wird aber aus dem Kontext klar, dass diese Freiheit vor allem deshalb wichtig ist, um «Wohlstand und Jobs» für die Zukunft zu schaffen.

Digitalisierung und Solidarität in der Krankenversicherung

Keine Angaben

b) SGB

Was ist Digitalisierung?

Digitalisierung ist nicht ein neues Phänomen, sondern «eine Realität seit den 1990er Jahren» (SGB 2017, 8). Sie wird als breit gefasstes Phänomen betrachtet, das auf verschiedenste Bereiche der Wirtschaftswelt Einfluss hat: so etwa im Sinne einer Rationalisierung, einer vereinfachten Auslagerung von Arbeiten ins Ausland, dem Strukturwandel hin zu mehr IT, der Auftragsvergabe über das Internet und einer Vermischung von Arbeits- und Freizeit (SGB 2017, 5-6).

Wie wird darüber gesprochen?

Die Tonalität bezüglich Digitalisierung ist abhängig vom beobachteten Zeitraum. Langfristig wird eine sehr positive Entwicklung erwartet. Gesamtwirtschaftlich sind bisher keine grossen Verwerfungen entstanden (SGB 2017, 5). Massenarbeitslosigkeit ist keine zwingende Folge der Mechanisierung (SGB 2017, 7) und so wird sich der Digitalisierungshype wohl als eine relativ evolutive Entwicklung entpuppen (SGB 2017, 16). Rationalisierung und Mechanisierung haben vor allem Wohlstand und neue Jobs gebracht.

Für die nahe Zukunft werden aber einige Probleme herausgestrichen: Plattformarbeit kann problematisch sein für Arbeitnehmende (SGB 2017, 10f.). Auch Homeoffice wird als problematisch identifiziert, weil Errungenschaften der Arbeitsplatzsicherheit bei Homeoffice noch nicht umgesetzt sind (SGB 2017, 10). Insgesamt bringt Digitalisierung Gefahren für Arbeitnehmende durch Rationalisierung, Auslagerung und Vermischung von Freizeit und Beruf mit sich (SGB 2017, 5-6).

Wie verändert sie die Gesellschaft?

Digitalisierung könnte negativen Einfluss auf das Vertrauensverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben. Durch Homeoffice wird die Verbindung geschwächt. Unternehmen könnten darauf mit zusätzlicher Überwachung ihrer Angestellten reagieren (SGB 2017, 11).

Für die Wirtschaft oder die Gesellschaft?

Plattformarbeit bietet die Möglichkeit, dass Unternehmen soziale und arbeitsrechtliche Standards zuungunsten der Arbeitnehmenden umgehen (SGB 2017, 12). Auslagerungen von Arbeit ins Ausland, die durch vereinfachte Kommunikationsmittel erst möglich wurden, können aus Sicht der Schweizer Arbeitnehmenden negativen Einfluss auf Jobsicherheit und Lohnniveau haben (SGB 2017, 13-14). In der Vergangenheit haben sich aber auch Rücklagerungen in die Schweiz gezeigt (ebd.).

Digitalisierung und Solidarität in der Krankenversicherung

Keine Angaben

c) Economiesuisse /W.I.R.E.

Was ist Digitalisierung?	Digitalisierung kann als ganzheitlicher Veränderungsprozess verstanden werden. Menschen sollen dabei im Mittelpunkt stehen. Sie sind es erst, deren Handeln Digitalisierung hervorbringt (W.I.R.E 2017, 13).
Wie wird darüber gesprochen?	Neben positiven Veränderungen werden auch aufkommende Probleme genannt. Es gilt Digitalisierung «zu gestalten», damit Menschen nicht überrollt werden (W.I.R.E 2017, Vorwort). Digitalisierung ist eine Herausforderung, die es zu meistern gilt (W.I.R.E 2017, 4).
Wie verändert sie die Gesellschaft?	<p>Einerseits bestehen Argumente für sinkenden Zusammenhalt infolge Digitalisierung: Social Media erhöhen die Gefahr von Filterbubbles (W.I.R.E 2017, 3) und hemmen das Verständnis zwischen verschiedenen Gruppen innerhalb einer Gesellschaft. Es stellt sich auch die Frage, wer Steuern bezahlen würde, wenn Wertschöpfung vor allem von Kapitaleignern generiert würde (2017, 80). Offen ist auch, wie viel Solidarität es heute braucht in einer Welt, in der alle Infos, für die früher zwischenmenschliche Hilfe nötig waren, nun bequem online verfügbar sind (W.I.R.E 2017, 25). Auch hinsichtlich der Gig-Economy ist zu klären, ob ein geregeltes Sozialleben noch möglich sein wird (W.I.R.E 2017, 93).</p> <p>Internet und Social Media machen das Zusammenkommen selbst von fremden Menschen überhaupt erst möglich. Auch die Solidarität zwischen Generationen könnte gestärkt werden. Mit autonomen Fahrzeugen wird es zudem kostengünstiger, abgelegene Orte zu erschliessen (W.I.R.E 2017, 50). Schliesslich lässt die Digitalisierung die Produktivität steigen und ermöglicht damit erst, dass Menschen weniger arbeiten. So gewinnen sie mehr Zeit für zwischenmenschliche Kontakte – etwa um Beziehungen zu pflegen (W.I.R.E 2017, 24). Positive Effekte sind auch denkbar durch Sharing Economy: Infrastruktur würde dadurch effizienter genutzt und die Solidarität gestärkt (W.I.R.E 2017, 22).</p>
Für die Wirtschaft oder die Gesellschaft?	Die Autoren erwarten ein etwas schwieriges Verhältnis zwischen Wirtschaft und Gesellschaft: Gig-Economy hat schwere Folgen für das Sozialleben (W.I.R.E 2017, 93) und birgt auch die Gefahr, dass die Menschen von der Digitalisierung überrollt werden könnten.
Digitalisierung und Solidarität in der Krankenversicherung	Digitalisierung bringt mehr Möglichkeiten, Wissen über das Verhalten der Menschen zu sammeln. Das stärkt den Drang, Normen durchzusetzen (W.I.R.E 2017, 30). Die Gefahr einer Stigmatisierung von des Anders- oder Krankseins steigt so. Dadurch stellt der Zugang zu Wissen bzgl. Krankheitswahrscheinlichkeit die Solidarität in der Krankenversicherung infrage, wie wir sie heute kennen infrage (W.I.R.E 2017, 32).

Quellen der politischen Analyse

BDP (2017): BDP Schweiz - Engagement für eine lösungsorientierte Sachpolitik. Online unter: http://www.bdp.info/data/uploads/schweiz/deutsch-unterlagen/bdp-informationen/dafuer-steht-die-bdp_150117.pdf

BDP (2012): Positionspapier BDP Schweiz: Gesundheitspolitik. Online unter: http://www.bdp.info/data/uploads/schweiz/deutsch-unterlagen/positionspapiere/positionspapier_gesundheit.pdf

BDP (2013): Positionspapier BDP Schweiz Informationsgesellschaft. Online unter: http://www.bdp.info/data/uploads/schweiz/deutsch-unterlagen/positionspapiere/positionspapier_informationsgesellschaft_final.pdf

BDP (o.J.): BDP Kompass. Online: <http://www.bdp.info/schweiz/de/aktuell/bdp-kompass/>

CVP (2016): in puncto... Digitalisierung. Beitrag von G. Pfister. Online unter: <https://www.cvp.ch/index.php/de/news/2016-06-22/puncto-digitalisierung.>

Bundesrat (2017a): Strategie Digitale Schweiz. Broschüre. Online: <https://www.bakom.admin.ch/bakom/de/home/digital-und-internet/strategie-digitale-schweiz/strategie.html>

Bundesrat (2017b): Kurzfassung: Auswirkungen der Digitalisierung auf Beschäftigung und Arbeitsbedingungen. Chancen und Risiken. Online: <https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/50249.pdf>

CVP (2015): Die Schweiz zur Nr. 1 in Europa machen. Beitrag von D.Leuthard. Online unter: <https://www.cvp.ch/de/news/2015-10-14/schweiz-zur-nr-1-europa-machen>

CVP (2016b): Geoblocking fordert die Politik. Online unter: <https://www.cvp.ch/de/news/2016-09-05/geoblocking-fordert-die-politik.> Beitrag von E. Schneider-Schneiter.

CVP (2016c): Ältere Arbeitnehmende stärken. Online unter: <https://www.cvp.ch/de/news/2016-09-28/aeltere-arbeitnehmende-staerken.> Communiqué.

CVP (2016d): Kürzung von Geldern in der IT ist ein Fehlentscheid. Online unter: <https://www.cvp.ch/de/news/2016-11-30/kuerzung-von-geldern-der-it-ist-ein-fehlentscheid.> Beitrag von A.Gmür.

CVP (2017): in punkt... Antiproduktivität. Online unter: <https://www.cvp.ch/de/news/2017-07-05/puncto-antiproduktivitaet.> Beitrag von G.Pfister.

CVP (2018): Massnahmenkatalog zum Thema Bildung - Ergänzung zum Positionspapier Bildung. Online: https://www.cvp.ch/sites/default/files/201801_Bildung_Massnahmenkatalog.pdf

CVP (2018): Schulen befreien, Eltern verpflichten, Kinder fördern. Positionspapier der CVP Schweiz. Online: https://www.cvp.ch/sites/default/files/201801_Bildung_Positionspapier.pdf

CVP (2014): Handeln im Interesse unserer Kinder - Die Umweltpolitik der CVP. Online: https://www.cvp.ch/sites/default/files/14_10_13_D_PP_Umwelt.pdf

CVP (2015): Altersvorsorge 2020. Sichere Renten für heute und morgen. Online: https://www.cvp.ch/sites/default/files/15_4_24_Resolution_Altersvorsorge.pdf (nicht verwendet)

CVP (2013): Die CVP für eine sichere Schweiz - auch in Zukunft. Positionspapier. Online: https://www.cvp.ch/sites/default/files/13_08_20_Positionspapier_Sicherheit-PP_neu.pdf

CVP (2017): Folgen der Digitalisierung im Verkehr - Luzern. Kantonaler Vorstoss. Online: <https://www.cvp.ch/sites/default/files/Anfrage%20Folgen%20der%20Digitalisierung%20im%20Verkehr%20%E2%80%93%20Luzern.pdf>

CVP (2014): Gesundheit Schweiz: Nachhaltig, qualitativ hochstehend - und bezahlbar. Online: <https://www.cvp.ch/sites/default/files/14_5_23_Positionspapier_Gesundheit-de.pdf>

Digitalswitzerland (2017): Digitales Manifest für die Schweiz. Online unter: <<https://digitalswitzerland.com/wp-content/uploads/2017/01/Digitales-Manifest-CH-D.pdf>>

Economiesuisse und W.I.R.E (2017): Zukunft digitale Schweiz. Wirtschaft und Gesellschaft weiterdenken. Paper. Online unter: <https://www.economiesuisse.ch/sites/default/files/publications/20170822_Zukunft-digitale-Schweiz_Web.pdf>

Economiesuisse und W.I.R.E (2017): Zukunft digitale Schweiz. Wirtschaft und Gesellschaft weiterdenken. Unterlagen zur Medienkonferenz. Online unter: <https://www.economiesuisse.ch/sites/default/files/articles/downloads/20170822_Referat-Sigrist_DE.pdf>

FDP. Die Liberalen (2016): Chancen der Digitalisierung. Innovation zulassen - Stärken ausspielen. Online unter: <http://www.fdp.ch/fileadmin/documents/fdp.ch/pdf/DE/Positionen/Positionspapiere/Wirtschafts-_und_Steuerpolitik/Mehr_zu_diesem_Thema/20161126_PP_Digitalisierung_DV_final_d.pdf>

FDP. Die Liberalen (2017): Die Chancen der Digitalisierung nutzen, statt sich verstecken. Medienmitteilung. Online unter: <<https://www.fdp.ch/aktuell/medienmitteilungen/medienmitteilung-detail/news/die-chancen-der-digitalisierung-nutzen-statt-sich-verstecken/>>

FDP. Die Liberalen (2010): Gesundheitsland Schweiz. Qualität, Wahlfreiheit und Eigenverantwortung im regulierten Wettbewerb. Online: <https://www.fdp.ch/fileadmin/documents/fdp.ch/pdf/DE/Positionen/Positionspapiere/Gesundheitspolitik/Mehr_zu_diesem_Thema/Gesundheitsland_Schweiz.pdf>

Grüne (2018): Regula Rytz zum Ausbau des Nationalstrassennetzes. Online: <http://www.gruene.ch/gruene/de/positionen/umwelt/verkehr/strasse/medienmitteilungen/180117_oton_naf-step_d.html>

FDP. Die Liberalen (o.J.): Arbeitsplätze sichern und schaffen. Factsheet. Online: <https://www.fdp.ch/fileadmin/documents/fdp.ch/pdf/DE/Positionen/Positionspapiere/Wirtschafts-_und_Steuerpolitik/Factsheets/20170825_FAC_Arbeitsplaetze_d.pdf>

Grüne (2017): 2x Ja zur Altersvorsorge. Online: <http://www.gruene.ch/gruene/de/kampagnen/abstimmungen/vergangene_abstimmungen/sept_2017/av2020.html>

Grüne (2016a): Ungenügende Antwort auf den digitalen Wandel. Online: <http://www.gruene.ch/gruene/de/positionen/soziales/demokratie/medienmitteilungen/160617_MM_SRG-Service-Public.html>

Grüne (2015a): Nicht nur Krankheit behandeln, sondern auch Gesundheit fördern. Online: <http://www.gruene.ch/gruene/de/positionen/soziales/gesundheit/positionspapiere/nicht_nur_krankheit_behandeln_sondern_auch_gesundheit_foerdern.html>

Grüne (2015b): Besser nachhaltig wirtschaften. Online: <http://www.gruene.ch/gruene/de/positionen/wirtschaft/oekologischer_umbau/medienmitteilungen/150629_besserwirtschaften.html>

Grüne (2015c): Grüne Wege aus der Franken- und Ressourcenkrise. Online: <http://www.gruene.ch/gruene/de/positionen/wirtschaft/finanzen_steuern/resolutionen/frankenkrise.html>

Grüne (2003): Grüne Position zur Gesundheitspolitik. Online: <http://www.gruene.ch/gruene/de/positionen/soziales/gesundheit/positionspapiere/gruene_position_zur_gesundheitspolitik.html>

Grüne (2012): Resolution Netzpolitik: <<http://www.gruene.ch/gruene/de/positionen/soziales/grundrechte/resolutionen.html>>

Grünliberale (o.J.a): Qualität erhalten, Kosten senken. Online: <<https://grunliberale.ch/themen/gesundheit.html>>

GLPlab (2017a): Arbeitswelt 4.0 - vorbereitet sein auf neue Realitäten. Kurzstory. Online: <http://glplab.pageflow.io/arbeitswelt_4-0-vorbereitet-sein-auf-neue-realitaeten#112309>

GLPlab (2017b): Arbeitswelt 4.0 - vorbereitet sein auf neue Realitäten. Policy brief. Online unter: <https://glplab.ch/wp-content/uploads/2017/08/Policy-Brief_Arbeitswelt.pdf>

Grünliberale (o.J. b): Eigenverantwortung mit Solidarität. Online: <<https://grunliberale.ch/themen/sozialpolitik.html>>

Grünliberale (2017): Gemeinsam zu einer enkeltauglichen Reform der Altersvorsorge. Online: <<https://grunliberale.ch/aktuell/media/mediadetail~d4bdbab1-57dc-4a4e-aa1d-258da7fd0943~Gemeinsam%20zu%20einer%20enkeltauglichen%20Reform%20der%20Altersvorsorge~>>

Grünliberale (o.J.c): Atomausstieg und Klimaschutz. Online: <https://grunliberale.ch/themen/klima_energie.html>

SGB, Schweizerischer Gewerkschaftsbund (2017): Digitalisierung muss den Berufstätigen nützen: Analyse und Handlungsbedarf. Dossier Nr. 125, Daniel Lampart und Luca Cirigliano. Online unter: <http://www.sgb.ch/fileadmin/user_upload/125D_DL-LC_Digitalisation.pdf>

SP (2017a): In der Breite und in der Vielfalt liegt unsere Stärke. Online unter: <<https://www.sp-ps.ch/de/publikationen/espress/der-breite-und-der-vielfalt-liegt-unsere-staerke>>. Beitrag von E.Allemand.

SP (2017b): Ohne Solidarität keine funktionierende Gesellschaft. Online unter: <<https://www.sp-ps.ch/de/publikationen/espress/ohne-solidaritaet-keine-funktionierende-gesellschaft>>. Beitrag von E.Allemand.

SP (2017c): Noch nicht am Ende. Online unter: <<https://www.sp-ps.ch/de/publikationen/espress/noch-nicht-am-ende>>. Beiträge von Min Li Marti.

SP (2017d): Beide Seiten der Medaille betrachten. Online unter: <<https://www.sp-ps.ch/de/publikationen/medienmitteilungen/beide-seiten-der-medaille-betrachten>>. Medienmitteilung.

SP (2017e): Digitalisierung im Gesundheitswesen: Chancen nutzen, Risiken minimieren. Online unter: <<https://www.sp-ps.ch/de/publikationen/medienmitteilungen/digitalisierung-im-gesundheitswesen-chancen-nutzen-risiken>>. Vorstosspaket.

SP (2015a): Internetpolitik. Positionspapier. Online: <https://www.sp-ps.ch/sites/default/files/documents/internet_verabschiedet_d_0.pdf>

SP (2015b): Für eine moderne und gerechte Sozialhilfe. Online: <https://www.sp-ps.ch/sites/default/files/documents/grundlagenpapier_sozialhilfe_2015.pdf>

SP (2016): Wirtschaftsdemokratie. Eine Zukunft für alle statt für wenige. Positionspapier. Online: <https://www.sp-ps.ch/sites/default/files/documents/positionspapier_wirtschaftsdemokratie_definitiv_d_0.pdf>

SVP (201a7): Sicherheit in der Schweiz? Auch Ernährungssicherheit gehört dazu. Referat BR Parmelin. Online unter: <<https://www.svp.ch/news/artikel/referate/sicherheit-in-der-schweiz-auch-ernaehrungssicherheit-gehört-dazu/>>

SVP (2017b): Steuervorlage 17 (SV 17). Online unter: <<https://www.svp.ch/partei/positionen/vernehmlassungen/steuervorlage-17-sv17/>>

SVP (2017c): Für Medienvielfalt, Wettbewerb und eine zeitgemässe Gesetzgebung. Online unter: <<https://www.svp.ch/news/artikel/referate/fuer-medienvielfalt-wettbewerb-und-eine-zeitgemaesse-gesetzgebung/>>

SVP (2017d): Stellt E-Voting Demokratie in Frage? Beitrag von F.Grüter. Online unter: <<https://www.svp.ch/news/artikel/editorials/stellt-e-voting-demokratie-in-frage/>>

SVP (2015): Parteiprogramm 2015-2019. Online: <https://www.svp.ch/wp-content/uploads/Parteiprogramm_2015-d.pdf>